



Seit dem Spätmittelalter gewannen die sogenannten «Fremden Dienste» für aus dem Gebiet der heutigen Schweiz stammenden Söldner eine immer grössere Bedeutung. Bis ins 19. Jahrhundert traten Tausende Schweizer in die militärischen Dienste ausländischer Mächte. Seit den 1480er Jahren sind aus dem Raum der Eidgenossenschaft stammende Reisläufer auf spanischem Boden nachweisbar. So berichtet Fernando del Pulgar, Chronist der «señores Reyes Catolicos Don Fernando y Doña Isabel de Castilla y de Aragon» (der «Katholischen Könige» Ferdinand II. und Isabella I. von Kastilien und Aragón) im Zusammenhang mit der Eroberung des maurischen Emirats Granada zwischen 1482 und 1492 zum Jahre 1483 von «una gente que se llamaba los Suizos, naturales del Reyno de Suecia, que es en la alta Alemaña» (ein Schweizer genanntes Volk, ursprünglich aus dem Königreich Schweden stammend, nun in Oberdeutschland wohnend), welche den Königen militärisch dienen. Interessant ist die frühe Rezeption der Vorstellung einer angeblich schwedischen Abstammung der Eidgenossen, im speziellen der Schwyzer, welche im Lauf des 15. Jahrhunderts aufkam. Der spanische Chronist schildert die eidgenössischen Reisläufer als «homes belicosos» (kriegerische Männer), welche nur auf der Vorderseite ihrer Körper Rüstungen tragen, um in den Schlachten wendiger zu sein. In den zwischen 1494 und 1559 andauernden Italienkriegen um die Vorherrschaft auf der italienischen Halbinsel standen sich wiederholt aus der Eidgenossenschaft stammende Reisläufer sowohl auf der Seite Spaniens wie auch Frankreichs gegenüber. Erstmals warb der Urner Oberst Walter Roll († 1591) im Jahre 1574 in der Innerschweiz ein Regiment von 4000 Mann an. Dieses kam im Achtzigjährigen Krieg respektive Spanisch-Niederländischen Krieg in Flandern gegen die Geusen (aufständischen Niederländer) zum Einsatz. Allerdings wenig erfolgreich: Nachdem die Geusen in Südholland die Deiche brachen und die Polder fluteten, mussten sich die spanischen Truppen – auch das Regiment Roll – zurückziehen. Vor allem die 1587 abgeschlossene Allianz zwischen Spanien und den katholischen Orten Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden, Zug und Freiburg begünstigte im Besonderen auch die eidgenössischen Solddienste für Spanien. Bis in die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts traten denn auch immer wieder aus dem schweizerischen Raum stammende Reisläufer, im Besonderen auch Schwyzer, in spanische Solddienste. Während im 16. wie auch 17. Jahrhundert diverse Schwyzer in verschiedenen Regimentern von aus den vor allem katholischen eidgenössischen Orten stammenden Militärunternehmern Dienst traten, lassen sich seit Beginn des 18. Jahrhunderts auch schwyzerische Militärunternehmer feststellen, welche Regimenter zugunsten der spanischen Krone aufstellten. Zwischen 1703 und 1706 stellte der aus Schwyz stammende Oberst Johann Dominik Betschart (1645–1736) zusammen mit dem aus Uri stammenden Oberstleutnant Josef Anton Püntener (1660–1748) das «Regiment Betschart» auf, welches im Spanischen Erbfolgekrieg auf dem italienischen Kriegsschauplatz zum Einsatz kam. Weitere von Schwyzer Militärunternehmern aufgestellte Regimenter in dieser Zeit waren das «Regiment Nideröst» (1724–1748, in spanischen und dann bis 1789 in neapolitanischen Diensten), das «Regiment Alt-Reding» (1743–1835) und das «Regiment Jung-Reding» (1743–1835).

Das im vorliegenden Beitrag vorgestellte Schriftstück «Regiment Ehrler» war ursprünglich das durch Oberst Josef Karl von Reding (1692–1751) 1742 per Vertrag mit der Krone Spaniens auf 20 Jahre aufgestellte «Regiment Alt-Reding», welches im folgenden Jahr rekrutiert wurde. In den folgenden Jahren kommandierten respektive besaßen hauptsächlich – mit wenigen Ausnahmen – Angehörige der Familie Reding das «Regiment Alt-Reding». Eine solche Ausnahme war Karl Ehrler oder Carlos Ehrler (1735–1789), wie er vor allem im spanischen Raum genannt wurde. Als Sohn des Schwyzer Ratsherren Carl Anton Ehrler und der Maria Rosa Ulrich, und Enkel des Landammanns Josef Franz Ehrler (1648–1723), geboren, trat Karl schon mit jungen Jahren 1752 als Fähnrich im «Regiment Alt-Reding» in spanische Dienste. 1759 stieg er in den Rang eines Hauptmanns auf, 1769 wurde er Kompaniekommandant und 1779 schliesslich Oberstleutnant und Kommandant des 2. Bataillons. Nach dem Tode des Regimentsinhabers Oberst Anton Justus Reding († 1781) zu Beginn des Jahre 1781 übernahm Ehrler das Regiment. Bereits im Sommer 1781 kam es zu einem Kriegseinsatz gegen die unter britischer Herrschaft stehende Insel Menorca. Ähnlich wie Frankreich übernahm auch Spanien während des Amerikanischen Unabhängigkeitskriegs Partei gegen Grossbritannien. Ein französisch-spanisches Flottengeschwader landete im August 1781 auf der Insel. Unter dem Kommando von Karl Ehrler wurde die «Brigade Ehrler» gebildet, welche aus dem «Regiment Ehrler» (ehemals

«Regiment Alt-Reding») und weiteren Schweizer Regimentern bestand. Zweiter Kommandant der Brigade war der Solothurner Oberst Felix Hieronymus Buch (1717–1782). Zum Einsatz kam die «Brigade Ehrler» und eben auch das «Regiment Ehrler» bei der Belagerung der britischen Festung San Felipe am Hafeneingang der Inselhauptstadt Mahón. Anfang Februar 1782 kapitulierte die Festung. Im Friedensvertrag von Paris 1783 musste das britische Empire schliesslich die Insel Menorca an Spanien abtreten. Im Jahre 1782 kam das «Regiment Ehrler» auch bei der schliesslich erfolglosen Belagerung des britischen Stützpunktes Gibraltar an der Südspitze Spaniens zum Einsatz. Ehrler war Inhaber dieses Regiments bis ins Jahr 1788. Damals trat er zurück und überliess – gemäss den Aufzeichnungen des Schwyzer Pfarrers Joseph Thomas Fassbind – das Regiment seinem damaligen Oberstleutnant Theodor Reding (1755–1809) gegen Bezahlung von 25'000 Gulden. Laut dem durch seinen Nachfolger Theodor Reding für das Jahr 1788 verantworteten Truppenbestand nahm Ehrler im Herbst 1788 seinen Abschied: «Carlos Ehrler hat sich ins Vatterland retiriert mit 1000 R(eale)s monatl(ich), d(en) 21ten 8bris (=Oktober)». Wie Fassbind weiter zu berichten weiss, «begab (er) sich auf die heimreiss willens zu seine übrige täge in ruhe auszuleben, allein zu Barcellona ist er erkranket». Schliesslich ist der unverheiratet gebliebene Ehrler dort am 9. März 1789 verstorben. Gemäss Beschluss des gesessenen Landrates von Schwyz vom 14. Dezember 1780 hatten die Inhaber der beiden schwyzerischen Regimenter in Spanien jeweils den Mannschaftsbestand alljährlich der Obrigkeit in Schwyz mitzuteilen: «Die beide Spannische Herren Obersten sollen den ganzen Etat von ihren Regimentern alljährlich auf das neue Jahr zur hohen Einsicht einsenden.» Wie aus erhaltenen Truppenbestandstabellen, der zeitgenössische Quellenbegriff lautet gewöhnlich «Stands-Tabel», im Staatsarchiv Schwyz zeigen, kamen die Regimentsinhaber dieser Vorschrift nach. Während die meisten Truppenbestandstabellen relativ nüchtern gestaltet wurden, fällt die «Stands-Tabel von dem hochl(oblichen) Eydg(enössisch)en Schweizer Inf(ante)rie Regiment Ehrler», erstellt am 1. Januar 1788 in «Palma de Majorca», dem damaligen Truppenstandort respektive Garnison auf der Insel Mallorca, und unterschrieben durch «Carlos Ehrler, Obrist», durch seine kunstvolle Ausgestaltung völlig aus dem Rahmen. Puten halten in der Mitte des Blattes den bekrönten Schwyzer Wappenschild, welches kunstvoll mit weiterem Zierat (darunter der Lauf eines Kanonenrohrs) geschmückt ist. Zwei Meerjungfrauen (mit Flügeln!) an den beiden Seitenrändern halten die als Schriftstücke gestalteten Informationen über den Mannschaftsbestand des Regiments im 1787. Der Truppenbestand (1. Januar 1788) betrug 1319 Mann. Ausführlichere und individuellere Informationen sind über die einzelnen Offiziere des Regiments vermerkt: Neben dem Namen und der Truppeneinteilung werden diese auch in ihren einzelnen militärischen Graden aufgeführt; zusätzlich werden die Anzahl Dienstjahre vermerkt, die der einzelne Offizier bereits gedient hatte. Im Zentrum des Blattes finden sich die Angaben der «Herren Stabs=Oficiers des l(oblichen) Regim(ent)s»: Oberst Carlos Ehrler mit einer Dienstzeit von 35 Jahren, 10 Monaten und 21 Tagen; gleichzeitig wird sein militärischer Ehrenrang erwähnt: «ist Brigadier von der k(öniglichen) Armee». Oberstleutnant Theodor de Reding mit einer Dienstzeit von 15 Jahren, 2 Monaten und 2 Tagen. Und Major Balthasar de Reding, Grenadieroberleutnant mit einer Dienstzeit von 29 Jahren, 5 Monaten und 11 Tagen. Bei letzterem handelt es sich um Balthasar Anton Reding (1740–1800). Als dienstältester Offizier wird Antonio Keyser unter den «Zweyte(n) Haubleut» aufgeführt mit einer Dienstzeit von 46 Jahren, 8 Monaten und 10 Tagen. Gemäss diesen Angaben reicht die Dienstzeit dieses Mannes sogar in die Zeit der Aufstellung des «Regiments Alt-Reding» im Jahre 1743 zurück! Neben den Offizieren in ihren verschiedenen Dienstgraden werden weitere im Regiment Beschäftigte aufgeführt: Zwei Kapläne mit Namen P. F. Lubecio de Francfort und Clemens Ulrich; ein «Spannischer Secretair» namens Estevan Roby, der wohl für die schriftliche Korrespondenz zuständig war. Zwei «Feldscheerers» (Chirurgen) namens Joseph de Scheyring und Juan Baptista Garcia werden ebenfalls aufgeführt. Ohne Namen werden zwei «Bixen Meister» erwähnt, die wohl für den Unterhalt der Gewehre und sonstigen Waffen zuständig waren. Von besonderem Interesse ist auch die Hispanisierung der Vornamen der einzelnen Offiziere, wie dies schon beim Regimentsinhaber Karl Ehrler feststellen lässt, der zum Carlos Ehrler wird. Alois von Reding wird zum Aloysio de Reding, aus Jakob Castell wird Jayme Castell, Hans bzw. Johannes Lipp wird Juan Lipp etc.

Unter dem Titel «Relacion der effectiven Manschafft jeder Compagnie heut dato nebst Zuwachs u. Abgang Anno 1787» wird der Truppenbestand der einfachen Soldaten nach Kompanien geordnet aufgeführt. Neben den gewöhnlichen Soldaten (488) werden auch Spezialisten wie Grenadiere (53), Zimmerleute (12), ein Tambourmajor und 34 Tambouren sowie drei «Clarinetist» erwähnt. Zwei Profossen werden ebenfalls erwähnt; diese waren für den Strafvollzug respektive Disziplinarstrafen innerhalb des Regiments zuständig. Zum Mannschaftsverband der gewöhnlichen Soldaten werden auch die niederen militärischen Ränge der Sergeanten (26) und Korporale (70) gezählt. Von besonderem Interesse ist insbesondere aber auch die Rubrik «Abgang A(nn)o 1787»: Durch Tod waren 114 Abgänge in diesem Jahr zu verzeichnen, was auf eine gewaltige Mortalitätsrate unter den einfachen Soldaten hinweist (zum Vergleich: Im Truppenbestand für das Jahr 1784 werden 74 Tote, 3 Desertierte und 30 Verabschiedete respektive Invalide erwähnt. Für das Jahr 1788 lauten die Zahlen: 67 Tote und 16 Verabschiedete). Denn wie aus weiteren Bemerkungen auf dem Blatt hervorgeht, waren während des Jahres 1787 nur gerade zwei Offiziere verstorben: Zum einen der Unterleutnant Joseph Fernando de Reding, zum anderen der Unterleutnant Josef Trutmann. Dies offenbart einen gewaltigen Unterschied zwischen den einfachen Soldaten und der Offizierskaste, wie auch sehr deutlich aus den bisweilen langen Dienstjahren letzterer hervorgeht. Relativ wenige Abgänge waren durch Verabschiedung sprich Aufkündigung des Solddienstes geprägt: Nur gerade 11 Individuen wurden «beabschid(et)». Und gerade mal vier Abgänge mussten wegen Invalidität verzeichnet werden. Die Gesamtzahl der Abgänge betrug 1787 insgesamt 131 Personen. Im Gegensatz hierzu betrug der Zuwachs 132 Personen, wovon 128 Rekruten waren. Der Bestand des «Regiments Ehrlers» wurde also durch diese Neuzugänge mehr als ausgeglichen.